

Cellu l'art medien- & filmproduktion GbR, Neugasse 13, 07743 Jena

Konzeption zum Dokumentarfilm „Gemeinsam gegen die Angst“ (Arbeitstitel)

Ziel des Projektes

Das Medium Film bietet einzigartige Möglichkeiten der emotionalen Darstellung von Botschaften. Bewegte Bilder können in einer bestimmten Ausdrucksform Menschen bewegen. Dies soll hier erreicht werden und bildet den klaren Unterschied zur Informationsmaterial auf bedruckten Flyern oder in Broschüren.

Ziel ist die Darstellung des Netzwerkes einer Selbsthilfegruppe am persönlichen Schicksal eines einzelnen Akteurs und seines selbstlosen Engagements innerhalb der Gruppe. Es soll keine medizinische Aufklärung durch dieses Projekt erfolgen, sondern eine emotionale Aufforderung zur Selbsthilfe. In einer steigenden Informationsflut und multimedialen Kanälen trifft ein Film die richtige Zielgruppe auf ihren bevorzugten Medien und erklärt in einfacher aber emotionaler Weise solch unterdrückte Themen wie Vorsorgeuntersuchungen, Rehabilitation und die Vielfalt eines Unterstützernetzwerkes. Die Akteure stehen hier exemplarisch für die Vielfalt der Selbsthilfe in Deutschland und projizieren somit auf alle Bereiche der Selbsthilfe.

Die Akteure

Der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V. (BPS)

Das Hauptanliegen des BPS ist die Aufklärung und Beratung von Männern, die an der für sie häufigsten Krebsart erkrankt sind. Allein Männer sind auch diejenigen, die aus Angst sich einer solchen Diagnose entziehen wollen und bis zum letzten Augenblick warten. Schließlich betrifft das Thema die intimsten und damit verschwiegensten Sphären der gefährdeten Zielgruppe sowie ihre Partnerinnen. Hier besetzt der BPS mit seinen Informations- und Hilfsangeboten eine wichtige Lücke. Mit seiner Arbeit, den gedruckten Publikationen, Veranstaltungen und Fachforen kann er eine Vielzahl von Betroffenen erreichen. Exemplarisch wurde der BPS als freiwillige Organisation ausgewählt, wie er die Betroffenen unterstützt, ja wie er deren Ängsten und Nöten eine Heimat sein kann sowie Lösungswege aufzeigt.

Die Charité

Die Charité ist bekannt für Ihre innovativen Behandlungsmethoden. Die Mitarbeit der Urologischen Abteilung unter der Leitung von PD Dr. Schostak hat in diesem Projekt das Ziel, eine möglichst breite Zielgruppe in der gesamten Bundesrepublik von der Vielfalt der Heil- und Behandlungsmöglichkeiten am Beispiel des Prostatakrebses zu informieren. Hier soll in einer Inszenierung das gesamte Spektrum dargestellt werden. Dies geht von der Beratung über die einzelnen Methoden der Behandlung bis zur Rehabilitation.

SHG Nordharz – Halberstadt – Horst Pauly

Horst Pauly ist Initiator der Selbsthilfegruppe (SHG) Nordharz – Halberstadt. Nach der Diagnose –Prostatakrebs- war er auf der Suche nach einer Austauschmöglichkeit mit Betroffenen. Als er feststellte, dass die in seiner Region bisher agierende Gruppe seinen Bedürfnissen nicht entsprach, beschloss er eine Selbsthilfegruppe unter dem Dach des „Bundesverbandes Prostata-Selbsthilfegruppen“ in seiner Heimatstadt zu gründen. Um die Arbeit der Selbsthilfegruppe einem breiteren Publikum zu eröffnen, hatte er zusammen mit Dr. med. Jürgen Schwamborn, Onkologe der Paracelsus-Harzklinik die Idee zu einem Dokumentarfilm. Weitere namhafte Unterstützer, wie der Magdeburger Bischof, bestärkten ihn zur Durchführung dieser Filmproduktion.

Filmische Durchführung

Cellu l'art Medien- & Filmproduktion GbR

Die kleine Filmproduktionsfirma aus Jena beschäftigt sich mit der visuellen Umsetzung verschiedenster Themen. Ihr Hauptaugenmerk liegt bisher in der Außenpräsentation des Jenaer Kurzfilmfestes, vor allem in der Produktion von hochwertigen Kinotrailern. Dabei greift das Team auf eine 10 jährige Erfahrung im Umgang mit und in der Produktion von hochwertigen filmischen Arbeiten zurück. Weitere Arbeiten erfolgten in der Produktion von Kurzspielfilmen, die auf wichtigen deutschen Festivals eingereicht werden konnten. Die Cellu l'art GbR verläßt sich bei der Realisierung ihrer Projekte auf einen Stamm von sehr erfahrenen Mitarbeitern aus der deutschen Film- und Fernsehbranche. Referenzen der einzelnen Arbeiten werden auf Wunsch gern gezeigt.

Der Autor und Redakteur

Tilo Ullrich, geboren 1970, entschloss sich im Jahr 2000 neue berufliche Wege zu beschreiten und absolvierte eine Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton. Dann führte ihn der Weg von der Kameraarbeit für bundesweite Nachrichten und Magazinbeiträge in die redaktionelle Arbeit und weiter in die Aufnahmeleitung für Kinospielefilmproduktionen, hauptsächlich im Kinder und Jugendbereich. Doch weiterhin berät er talentierten Nachwuchs in dramaturgischen und inhaltlichen Belangen und arbeitet an eigenen Projekten.

Inhaltliche Auseinandersetzung

Zehntausende Menschen erhalten jährlich die schreckliche Diagnose Krebs. Es gibt zwar verschiedene Arten des Krebses mit guten Heilungschancen, aber eben auch die unheilbaren Formen dieser Krankheit.

Wie geht man als Betroffener damit um und wie reagieren beispielsweise die Angehörigen und Freunde auf solch eine Diagnose? Wie gestaltet sich das Leben nach der Diagnose, wie lebt man mit der Krankheit und welche Hilfe gibt es?

Hier schließt sich der Bogen zur SHG – Nordharz. Wir möchten am Beispiel von einzelnen Betroffenen die Arbeit einer SHG zeigen. Hierbei geht es im Unterschied zu reinen TV-Reportagen weniger um das Porträtieren der allgemeinen Tätigkeit der SHG, sondern um

ihr individuelles Arbeiten mit den Betroffenen und das positive Wirken dieser Arbeit auf die Betroffenen und ihr persönliches Umfeld.

Der Film will bewusst personalisieren, denn nur am konkreten Beispiel Einzelner lässt sich das Wirken der SHG zuschauerwirksam darstellen. Was fühlen die Betroffenen nach der Diagnose Krebs? Wie gehen Sie damit um und welche Auswirkungen hat es auf ihr weiteres Leben? Aber auch die Angehörigen und ihr spezieller Umgang mit der Krankheit des Partners sollen beleuchtet werden. Hier setzt der Film an, um in der weiteren Handlung das Wirken der SHG in das Private der Betroffenen hinein zeigen zu können.

Auf das bloße Abfilmen von Veranstaltungen etc. wird bewusst verzichtet. Das positive Wirken der Gruppe lässt sich wesentlich besser über inszenierte Situationen darstellen, die symbolhaft für das Wirken des Netzwerks der Selbsthilfegruppe stehen. Es steht vor allem die individuelle Hilfe für die einzelnen Mitglieder, außerhalb der bloßen Diagnostik und Behandlung im Krankenhaus und die damit einhergehende psychische Stärkung der Betroffenen im Vordergrund.

Erzählform des Films

Der Film ist als szenischer Dokumentarfilm angelegt. Das bedeutet, dass Akteure und Inhalt authentisch sind, die im Film gezeigten Handlungen und Aktionen der Protagonisten aber inszeniert werden.

Der Grund hierfür liegt darin, dass Bilder mit der höchstmöglichen Symbolkraft und Ästhetik nur in einem filmisch frei steuerbaren Umfeld, sprich durch Inszenierungen erzeugt werden können, im Film trotzdem der Eindruck eines rein authentischen Geschehens vermittelt werden kann. Inhaltlich unterstützt werden die einzelnen szenischen Handlungsabschnitte durch Interviews mit den Betroffenen, Ärzten und Angehörigen.

Durch den Film werden uns ausschließlich die Hauptprotagonisten führen. Sie begleiten den Zuschauer von der erhaltenen Diagnose, über die Behandlungen, in die Arbeit der SHG hinein. Sie sind die Identifikationsfiguren des Films und stehen für alle Mitglieder der Selbsthilfegruppe. Der Film ist ein Film von Betroffenen für Betroffene, das bedeutet, dass der Zuschauer in der Lage sein muss, sich in den Protagonisten des Films wieder zu finden. Die Ängste nach der Diagnose aber auch die Hoffnungen, die man in die Behandlungen setzt, sind die Reflexionspunkte für die, von der Krankheit betroffenen Zuschauer. Und immer wieder die Selbsthilfegruppe, die durch Aufklärung und Information aber vor allem durch den Erfahrungsaustausch der Betroffenen untereinander hilft sich dem Kampf gegen den Krebs zu stellen.

Angestrebtes Endprodukt und Kalkulationsrahmen

Das Endprodukt für den Produzenten ist eine Master DVD, mit der danach eine Vielzahl von DVD-Kopien für jeweiligen Bedarf und die Bedarfsträger angefertigt werden können. Die Entscheidung darüber obliegt allein dem Produzenten und der Absprache mit weiteren Sponsoren oder Nutznießern.

Die Preise für die reine Filmproduktion sind mit den aktuellen Tariflisten der Branche identisch und können durch entsprechend vorliegende Angebote untermauert werden. Als Unterschied zu einer TV-Produktion wird die Kamera hier nicht einfach nur Bilder filmen. Um eine Geschichte emotional und exemplarisch zu erzählen, vorherige intensive Recherche zur Erstellung eines Drehbuches notwendig. Das Drehbuch inszeniert die verschiedenen Problemstellungen und erklärt die Bilder für die Kamera. Je nach Intensität der beschriebenen Bilder muss daraufhin ein Bühnenbild bzw. Kameramotiv erbaut werden. Die Brillanz des Bühnenbildes wird dann von hochwertiger Kinokameratechnik aufgenommen, die mit spezieller Kameraoptik ausgestattet ist, um den Film für alle möglichen Verwertungskanäle kompatibel aufzunehmen. Gleiches ist auch in der nachfolgenden Postproduktion erforderlich. Das hohe Qualitätsniveau bei der Aufnahme muss sich auch bei Schnitt, Ton und Bildkomposition widerspiegeln. Diese Professionalität gewährt dem Film eine Zeitlosigkeit und garantiert somit lange Verwertungszeiten abseits modischer Strömungen.

Verwertung, Ausstrahlung und Vertrieb

Der Vertrieb des Filmes ist ausschließlich Angelegenheit des Produzenten. Der Film muss so gezielt platziert werden, dass er eine möglichst breite Masse an Betroffenen oder potentiell Betroffenen erreicht. Dabei kann es auch differente Versionen der Produktion geben, um sie unterschiedlichen Verwertungskanälen anzupassen. Nicht nur eine regionale Auswertung des Filmes im Wirkungskreis der Selbsthilfegruppe empfehlenswert, sondern auch über den BPS im gesamten Bundesgebiet. Aus diesem Grunde sind bisher 3 Auswertungstrecken geplant.

1. Auswertung als Info-DVD: Diese werden gezielt dem Patienten mitgegeben. Er erhält diese gratis bei Fachärzten, in Krankenhäusern, Gesundheitsämtern und bei Krankenkassen.
2. Auswertung im Krankenhaus –und Wartezimmer TV: Der Film wird Krankenhäusern, die mit der Behandlung von Prostatakrebspatienten betraut sind zur kostenfreien Verwertung in ihren hausinternen Sendern zur Verfügung gestellt.
3. Optionale Auswertung als digitale Filmdatei zum kostenfreien Herunterladen von Webseiten (beim BPS, bei Krankenkassen, Gesundheitsämtern, Gesundheitsbehörden, ärztliche Informationsseiten, etc.) um frühzeitig auch jüngere Zielgruppen zu sensibilisieren

Diese Art der Patienteninformation im Kreise der an Prostatakrebs Erkrankten ist einmalig in Deutschland. Der Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V., die initiiierenden Kliniken und Unterstützer übernehmen mit diesem Projekt eine Vorreiterrolle in der thematischen Sensibilisierung.

Unterstützungscharakter und Unterstützer

Der Film ist in erster Linie ein unterstützendes Informationsmedium, welches dazu beiträgt Prostatakrebspatienten mitzuteilen, dass sie nicht alleine dastehen mit ihren Ängsten und Nöten. Er soll den potentiellen Patienten erreichen und eigentlich noch vor einer möglichen Diagnose deren Bewusstsein sensibilisieren, dass er nicht allein ist und außerhalb des reinen medizinischen Versorgungsbetriebes Selbsthilfeorganisationen bundesweit ehrenamtlich arbeiten, die ihn zusätzlich auffangen und unterstützen. Er soll erfahren, dass ein entschlossener Umgang mit dem Thema das Einzelschicksal erleichtert und gerade in seinen familiären Beziehungen gut unterstützt. Er soll exemplarisch am BPS und an der SHG Nordharz selbst Kraft schöpfen und den Mut zu sich selbst und zu seinem „Mann Sein“ zurückerhalten. Die SHG Nordharz-Halberstadt steht inhaltlich als Beispiel für eine Vielzahl von Selbsthilfegruppen in der gesamten Bundesrepublik, der BPS e.V. für den thematischen Bezug.

Abgrenzung zu TV Beiträgen

Der Film hat eindeutigen Werbecharakter für die exemplarisch dargestellten Akteure. Er flankiert deren Arbeit und fordert den Zuschauer zu eigener Initiative auf. Zudem steigert er das innovative Image seiner Akteure durch inhaltliche Zuarbeit oder Darstellung ihrer medizinischen Arbeit im Film. Damit grenzt er sich konsequent von vorhandenen TV-Beiträgen sowohl in Bildqualität als auch Redaktion ab, da diese auf Grund ihres Entstehungszweckes nicht den dokumentarischen und erzählerischen Charakter dieses Projektes einnehmen können oder auch nicht für den langen Vertriebszeitraum von bisher angepeilten 5 Jahren produziert worden sind.

Durch die Produktion als DVD kann es mehrere Zusatzoptionen geben, die beispielsweise auf den einzelnen DVD verschiedene weitere Unterstützer oder Sponsoren hervorheben können. Diese jeweiligen Versionen können von dem jeweiligen Sponsor auch in eigener Regie für den gleichen Zweck verteilt werden. Die inhaltlichen Akteure wie der BPS oder auch die Selbsthilfegruppen bleiben dabei im Film unangetastet. Bonusmaterial kann aber zugefügt werden oder im Begleitheft der Förderhinweis durch eine Firma respektive andere Institution erfolgen.

Diese Finanzierungswürdigkeit haben die Aktion Mensch und die Urologische Abteilung der Charité erkannt. Sie werden zusammen einen großen Teil des Projektes finanzieren, weil sie sich dadurch mittelfristig eine Stärkung des ehrenamtlichen Engagements versprechen oder eine Kostensenkung in Bereichen ihrer Arbeit vorhersehen. Auch am Drehort beteiligte Kliniken zählen zu den Unterstützern im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Die Gewinnung veritabler weiterer Unterstützer wird den Erfolg des Filmes verstärken, da er eine sehr große und bundesweite Zielgruppe persönlich anspricht. Deshalb ist der BPS auch in exemplarischer Eignung und auch großer Nutznießer als Vertreter dieser Zielgruppe und potentielles Bindeglied zum pharmazeutischen, medizinischen oder medizintechnischen Gewerbe

Nutzendokumentation

1. Über die emotionale Darstellung der Charaktere kann der Film eine wesentlich intensivere Wirkung entfalten, als es eine Informationsbroschüre oder Plakate in derselben Zeit zu erreichen vermögen.
2. Die Sensibilisierung der Zielgruppe „potentieller Krebspatient“ wird wesentlich schneller erreicht und durchdrungen.
3. Somit öffnet sich die Möglichkeit, die hohe Dunkelziffer an Menschen zu erreichen, die eventuell nicht den Mut haben, sich untersuchen zu lassen.
4. Der Kontext der Handlung bezeichnet Wege, wie eine Unterstützung neben der reinen ärztlichen Hilfe funktionieren kann.
5. Der Patient steht dabei im Mittelpunkt.
6. Der Film zeigt Möglichkeiten für Betroffene und deren Familien, Leiden zu mindern.
7. Diese filmische Erzählung ist eine gezielt gewählte Chance, das Nachversorgungssystem der Krankenkassen zu entlasten.
8. Die Zeiten von ärztlicher Konsultation für nicht medizinisch relevante Themen kann durch die erklärende Dokumentation des Films erheblich verkürzt werden, was zu mehr Effizienz des Gesundheitswesens führt und dringend Kosten an der richtigen Stelle einspart.
9. Der Arzt kann sich wieder auf die rein medizinische Behandlung konzentrieren. Wege der psychologischen Nachsorge werden wieder in die solidarischen Hände der Gesellschaft gelegt und im Kreise von Betroffenen und der Familie erörtert.
10. Es wird in die Vorsorge investiert in dem der Film eine Hilfestellung zur Überwindung der Angst bietet.
11. Es wird gezeigt, dass es durch ehrenamtliches Engagement selbst betroffener Menschen eine sozialpsychologische Hilfestellung gibt und Betroffene nicht allein am Rande der Gesellschaft stehen.
12. Der Unterstützer hat hier die Chance, als Vorreiter eine positive Alleinstellung in der Gesundheitskommunikation einzunehmen.
13. Sensible Werbung und Imagedarstellung auf einem hohen Qualitätsniveau
14. Permanente Aktualität der Darstellung und damit Verteilungsoption jenseits aktueller Moden über einen langen Einsatzzeitraum
15. Auswertung des Films über einen Zeitraum von mehreren Jahren über viele unterschiedliche Medienkanäle wie TV, Internet, Kino, Festivals

Mit herzlichem Dank für Ihr Interesse



Fagus Pauly

Künstlerische Umsetzung
Produktionsleiter & Geschäftsführer